



Abb. 36: Die Waffe als Mittel der Verteidigung ist mangels einer verkörperteten Gefahr nutzlos.

Die »normale Welt« war immer Teil der Zone sowie umgekehrt

Endlich gelangen sie in einen Raum eines alten Gebäudes, das sich kurz vor dem Zimmer der Wünsche befindet. Ab da werden die drei Figuren langsam wieder aus ihrem verwirrten Zustand wachgerüttelt und daran erinnert, dass auch die Zone die Realität nicht von sich weisen kann. Denn ein eingehender Anruf auf einem Telefon, das auf dem Boden dieses Raumes steht, ist der Beweis dafür, dass die Zone mit der ihnen vertrauten Welt verbunden ist.

In einem weiteren Raum liegen die sterblichen Überreste eines sich umarmenden Liebespaares. Der schwarze Hund behütet ihre Knochen. Licht und Schatten spielen auf den verblichenen Skeletten und grüne Zweige wachsen aus deren trockenen Knochen. Schicksalsvoll wird dadurch der sich immer neu wiederholende Lauf des Lebens in Szene gesetzt (vgl. Abb. 37).



Abb. 37: Das Schicksal unglücklicher Reisender, die einst das Herz der Zone suchten und Verkörperung des ewigen Kreislaufs von Leben und Sterben.



Abb. 38: Im Angesicht des ersehnten Ziels, des Zimmers der Wünsche, verliert dieses seine ursprüngliche Anziehungskraft.

Der Moment ist gekommen, in dem Stalker fragt, wer das Zimmer der Wünsche als Erster betreten wolle. Aber jetzt, da es nur noch eines letzten Schrittes bedarf, wollen weder der Schriftsteller noch der Professor eintreten. Nun, da es direkt vor ihnen liegt, hat es die ganze Kraft seiner Anziehung verloren. Beide geben das, was sie ursprünglich als Ziel ihrer Mission ins Auge gefasst hatten, ohne zu zögern auf.

Unerfüllte Hoffnung: Des einen Glück ist des anderen Leid

Scheitern die Protagonisten am Ende, wenn sie zwar die Gefahren der Zone und ihre eigenen Ängste überwunden haben, dann aber den letzten Schritt ins Zimmer der Wünsche nicht gehen wollen? Oder liegt gerade im Überwinden ihrer Ängste vor den Gefahren das größte Glück und das Betreten des Zimmers wird hinfällig?

Jetzt hört man wieder das Rattern des Zuges. Stalker, der Schriftsteller und der Professor sind zurück in der Bar, in der alles seinen Anfang genommen hatte. Die Welt wird erneut in Sepiatönen und nicht mehr in Farben dargestellt. Stalkers Frau und seine Tochter sind gekommen, um ihn abzuholen. Die Frau betritt das Lokal, und als Stalker sie sieht, ertönt wieder das Pfeifen des Zuges aus der Ferne. So, als drücke es aus: Stalker ist zwar zurück, seine Reise aber nicht zu Ende. Dann verlassen sie gemeinsam die Bar und machen sich zu dritt auf den Weg nachhause. Als die Kamera Martiška in den Fokus nimmt, wechselt Tarkowski noch einmal zu Farbaufnahmen. Zwischen Stalkers Tochter und der Zone scheint in irgendeiner Weise eine Verbindung zu bestehen. Ist es die mit dem Kind verbundene Sinnhaftigkeit, die es aus Stalkers Perspektive mit seinen Reisen in die Zone gemeinsam hat? Dafür spricht, dass alle außer Martiška nur nach einer Rolle benannt waren. Sie scheint der einzige Mensch zu sein, die Stalker wirklich etwas bedeutet.

Als die Familie in der Wohnung ankommt, verfällt Stalker in einen Zustand physischer und psychischer Erschöpfung. War es zu Beginn des Filmes die Frau, die einen Zusammenbruch erlitt, schließt sich der Kreis am Ende des Filmes mit Stalkers Zusammenbruch. Zum Kämpfen ist er jetzt zu schwach und zu müde und seine Flucht aus dem Alltag ist